

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Logaustraße 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Mailmeter hohen Raum 5 Goldstücke, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldstücke, im Reichsamtteil 30 Goldstücke, einschließlich des Abdruckes und fabelhafter Text mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen früherer Umlaufes werden tags vorher erbeten.

Zeitung-Adresse: Zeitung Annaburgerbadstraße.

Nr. 116.

Dienstag, den 25. September 1928.

31. Jahrg.

Das Hindenburg-Manöver

Der Reichspräsident im Manövergelände.

Schloß Joachimstein als Hauptquartier.
Von Reichspräsident Ebert, Reichspräsident von Hindenburg Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr in Gersdorf eingetroffen. Reichspräsident Ebert und General Schee begrüßten ihn. Zum Empfang hatten sich außerdem die Spitzen der Behörden und zahlreiche Offiziere eingeladen. Beim Erscheinen Hindenburgs brach die Menge in begeisterte Jubelrufe aus.
Auf der Treppe vor dem Schloss hatten der Magistrat und die Mitglieder der Stadteroberungsversammlung Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Dr. Wiesner begrüßte den Reichspräsidenten im Namen der Stadt. Mit einigen Worten dankte Hindenburg für den freundlichen Empfang. Unter freundlichen Schokrufen setzte sich der Reichspräsident in Begleitung des Stabschefs Joachimsstein in Begleitung. In allen Details waren die Vereine und Verbände mit Farben aufgestellt und bereiteten dem Reichspräsidenten feierliche Aufnahmen. Vor dem Schloß Joachimstein hatten sich die preussischen und sächsischen Militärvereine aufgestellt. Nach der Begrüßung durch den Schlossverwalter, Landrat a. D. von Tschirschnitz-Vogelsdorf, schritt der Reichspräsident die Front der Militärvereine ab. In Joachimstein hat der Reichspräsident für die Dauer der mittelsächsischen Manöver Wohnung genommen.
Beginn des Manövers.

Viele hohe Offiziere fremder Armeen wohnen dem „Hindenburg-Manöver“, das Sonnabend begonnen hat, bei.

Der englisch-französische Flottenpakt.

Die Ankündigung.
Die amerikanische Zeitung „New York American“ hat einen Brief des französischen Vizekonsulten in London an die französische Botschaft im Ausland veröffentlicht, der nicht bloß den genauen Wortlaut des englisch-französischen Marineabkommens enthält, sondern auch noch Gründe, weswegen Frankreich den englischen Standpunkt in der Flottenabklärung angenommen hat. Danach soll für die Schlachtschiffe und die Flugzeugmutterschiffe über 10 000 Tonnen das Washingtoner Abkommen in Geltung bleiben, dagegen Schiffe von unter 10 000 Tonnen mit 6 Zoll-Geschützen und kleine Uferboote in unbeschränkter Anzahl hergestellt werden können. Der Briefformat enthält die Hoffnung aus, daß Italien und Japan dieses Abkommen billigen werden, während von Amerika dabei nicht die Rede ist.

Jeder von französischer noch von englischer amtlicher Seite wird die Wichtigkeit der Wiedergabe jenes Briefes in der amerikanischen Presse betonen, wobei aber diplomatische Rücksicht in London betonen, daß das gesamte Abkommen überhaupt mit der Zustimmung Amerikas, Italiens und Japans fest oder fallt.

Amerika protestiert.

Gleichzeitig mit dieser Mitteilung kommt aus New York die Nachricht, der amerikanische Präsident Coolidge werde in den nächsten Tagen an die englische und französische Regierung eine Note richten, die das geheime Flottenabkommen ganz energisch missbilligt. Außerdem werde die Note anfordern, daß die Vereinigten Staaten die geplanten 23 10 000 Tonnen-Kreuzer bauen würden.

Der neue „Abrüstungsentwurf“ angenommen.

Deutschland enthält sich der Stimme.
In der Sitzung der dritten Kommission des Völkerbundes gab Graf Bernstorff als erster Redner folgende Erklärung ab:
„Die deutsche Delegation hat von den Verhandlungen in der dritten Kommission und von der vom Sekretariat vorgelegten Entschließung Kenntnis genommen.
Im Hinblick auf die unauflösbaren Gegensätze zwischen dem Inhalt der jetzt vorliegenden Entschließung und den von der deutschen Delegation eingebrachten Vorschlägen, ebenso im Hinblick auf die Wege, die die deutsche Delegation zur Durchführung ihrer Vorschläge vorsehen hatte,

Die Übungen werden von dem Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, v. Tschirschnitz, geleitet. Führer der Divisionen ist der Kommandeur der ersten Division, General v. Wollmarth, Führer der zweiten Armee ist der Kommandeur der zweiten Kavalleriedivision, Generalleutnant v. Graebner. Die dritte Armee kommt unter höchster Anführung von General v. Wollmarth in nordwestlicher Richtung zum, um in Linie Lauban-Goldberg-Wartha den Kampf aufzunehmen. Die dritte Armee hat sie zurückgedrängt und ist auf der Verfolgung. Vier neue Kräfte der zweiten Armee rufen von Westen her an. Infolgedessen muß die erste zweite Kavalleriedivision gegen den neuen Gegner vorgehen. Beide Parteien versuchen, das Höhen Gelände von Gersdorf zu erreichen. Geplanter Kräfte, Kavalleriepatrouillen, Kadaverabteilungen und Artillerie rufen in hundert Folge an den sich entwickelnden Aufstellungen vorüber. Der Führer der dritten Armee hat inzwischen die ganze Breite der neuen feindlichen Truppen erkannt und erfahren, daß auch die dritte Armee Truppenansammlungen vorgenommen werden. Vor eine neue Aufgabe gestellt, entschloß er sich, über die Höhen bei Gersdorf nicht hinauszuweichen, sondern sich in breiter Front vorzulagern. Man sieht nun in weit ausgedehntem Raum die Umwälzung der roten Truppen. Unauflösblich sieht sich das Gros von Rot vor. . . .

Hindenburgs Dank an Schlesien.
Der Reichspräsident hat in persönlichen, in herzlichem Tone gehaltenen Schreiben an die Oberpräsidenten der Provinzen Oberschlesien und Niederschlesien seinen aufrichtigen Dank für den freundlichen Empfang, den er während seiner Reise durch die beiden Provinzen in allen Kreisen der Bevölkerung gefunden hat, zum Ausdruck gebracht.

sehen wir keine Möglichkeit, unsere Zustimmung zu dieser Entschließung zu geben.
Andererseits schießt die Entschließung nicht jede Möglichkeit aus, dennoch zu einer praktischen Durchführung der von der deutschen Delegation gemachten Vorschläge zu gelangen. Unter dieser Bedingung wird sich die deutsche Delegation der Abstimmung enthalten, wenn die Entschließung in der Weiterentwicklung zur Abstimmung gelangen wird, und behält sich vor, dabei eingehende Erklärungen zu geben.“

Unmittelbar im Anschluß an diese Erklärung des Grafen Bernstorff gab der ungarische Delegierte, General Tamasos, eine Erklärung ab, nach der die ungarische Delegation sich ablehnend bei der Abstimmung der Stimme enthalten werde.
Die Aussprache war damit geschlossen. Der Präsident stellte fest, daß der vorliegende Entschließungsentwurf von der Kommission unter der von der deutschen und der ungarischen Delegation gegebenen Mehrheit angenommen sei. Da in der dritten Kommission sämtliche an der Völkerbundversammlung teilnehmende Delegationen vertreten sind, so kommt die bereits gemeldete Annahme der Entschließung über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten

der endgültigen Zustimmung durch die Völkerbundversammlung gleich. Die Entschließung sagt u. a.: Die Völkerbundversammlung weist auf die Notwendigkeit hin, in aller kürzester Frist die erste Etappe in der Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen zu erreichen, nimmt mit Berücksichtigung von den Vermittlungen gewisser Regierungen Kenntnis, um ein günstiges Terrain für die künftigen Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission zu schaffen und hofft in bestimmter Weise, daß diejenigen Regierungen, zwischen denen noch Gegensätze über die Bedingungen der Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen bestehen, jetzt unverzüglich im Geiste des Entgegenkommens und der internationalen Solidarität gemeinsame Lösungen suchen werden, die einen Erfolg der Arbeiten der Vorbereitenden Abrüstungskommission sichern. Die Völkerbundversammlung schlägt dem Völkerbundrat vor, den Präsidenten der Vorbereitenden Abrüstungskommission zu beauftragen, sich in Fühlung mit den interessierten Regierungen zu halten, um über den Stand ihrer Verhandlungen unterrichtet zu sein und um die Vorbereitende Abrüstungskommission zum Ende dieses Jahres jedoch unter allen Umständen zu Beginn des Jahres 1929 einberufen zu können.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die neunte Tagung des Völkerbundes in Genf soll am Donnerstag, den 27. September, geschlossen werden.
* Das Deutsche Reich hat das neue Königreich Albanien anerkannt und stellte die demnachstige Botschafternennung von Kardorff zum deutschen Gesandten in Aussicht.
* Ein furchtbarer Theaterbrand brach in Madrid aus, der 3000 Zuschauer gefährdete. Die Zahl der Toten und der Verletzten steht noch nicht endgültig fest, doch betragt sie mehrere Tausend.
* Die Regierung der Vereinigten Staaten will in den nächsten Tagen eine Entschuldigungs- und entschuldigungsähnliche Flottenabkommen nach London und Paris leiten.

Donnerstag Schluß in Genf.

Die Völkerbundversammlung nahm Montag ihre Vorkämpfe wieder auf, um die von der Versammlungsaus-schüßigen ausgearbeiteten Berichte und Entschließungsanträge zu genehmigen. Das allgemeine Interesse an den Debatten, die sich in den Schlussitzungen des Plenums noch ergeben werden, ist fast ausschließlich der Abrüstungsfrage zugewandt, über die der abschließende Plenarbericht der Völkerbundversammlung Bericht erstatten wird und zu der der deutsche Vertreter Graf Bernstorff das Wort erheben wird. Man rechnet allgemein damit, daß die neunte Tagung der Bundesversammlung spätestens am Mittwoch mit einer Schlußrede des Präsidenten J. A. L. Dänemark abgeschlossen werden kann. Die noch auf der Tagesordnung des Völkerbundes stehenden Materien, die im wesentlichen eine Sanctionierung der Beschlüsse der Völkerbundversammlung durch den Rat betreffen, dürften nach zwei Sitzungen beantragten, so daß die Beschließung des Völkerbundes am Donnerstag zu Ende gehen kann.

Dietsch gegen Regierungsumbildung.

Vier Milliarden für ähntere und innere Arbeitslasten.
Auf einem Herbstfest der Deutsch-Demokratischen Partei Nordbavens und der Bayerischen Reichstagsfraktion im Reichstagsgebäude in München sprach Reichstagsminister Dietrich Stellung zur politischen Lage. Die Gründe für die Schwächung der Demokratie, der Volkspartei und des Zentrums bei den letzten Reichstagswahlen lagen darin, daß neue Parteiengruppen entstanden seien. Wirtschaft und Bauernpartei hätten die aus den Mittelparteien hervorgehenden auf. Die jetzige Regierung sei keine Regierung der Großen Koalition, wohl aber sei sie gestützt von dem Vertrauen der Parteien der Großen Koalition. Eine Regierungsumbildung könne er nicht befürworten; denn jede Änderung dieser Art schade dem Parlamentarismus. Eine große Sorge sei die der

Reichsfinanzen.
Die diesjährige gute Ernte habe die Einnahmen vermindert. Dieses Voch in den Reichsfinanzen dürfe nicht bedauert, aber es müsse mit ihm gerechnet werden. Ab 1. September bezahle Deutschland die volle Leistung der Reparationen in Höhe von 250 Millionen Mark jährlich. Keinesfalls dürfe das Problem der Reparationen mit dem der interalliierten Schulden verwechselt werden. Außerdem hätten wir auch große innere Kriegsschulden zu tragen, so Renten und Anleihen im Betrage von 1700 Millionen Mark jährlich, so daß im ganzen vier Milliarden Mark infolge des Krieges aufzubringen seien, teils nach außen, teils nach innen. Von der Regelung dieser Fragen hänge es ab, wie auf steuerlichen Gebieten Deutschland in den nächsten Jahren vorgehen müsse.

Zur Lage der Landwirtschaft
führte der Minister aus, daß es bedauerlich sei, wenn so viele Landwirte in die Städte abwanderten und dort die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhte. Die Landwirtschaft müsse gehalten und ihre Ertragskraft erhöht werden. Die Ernährung des Volkes müsse in bestmöglicher Weise durch das Ausland selbst erfolgen. Nicht unwohlige Lage der Bevölkerung über den großen Behördenapparat. Es sei nicht nur die Höhe, sondern auch die Vielgestaltigkeit der Steuern, die Widerspruch hervorriefen. Schließlich wies Dietrich auf die Vorteile der Reichseinheit hin.

Kommunalpolitik der Deutschen Volkspartei

Die örtlichen Wahlen
Die Probleme des öffentlichen Lebens der Gemeinden werden auf einer mit der volksparteilichen Parteiverammlung des 16. Reichstagswahlkreises in Verbindung stehenden kommunalpolitischen Tagung der Deutschen Volkspartei in Bad Pyrmont behandelt. Der Reichstagspräsident sprach über die Deutsche Volkspartei und die Kommunal-

was isten". Er betont, daß bei dem augenblicklichen Zustand der Dinge die Wolltätigkeit der Gemeindevorstellungen nicht mehr geeignet ist, die Interessen der Arbeiter zu vertreten, ob das Zusammengehen der Deutschen Volkspartei ausschließlich mit der Deutschen Nationalen Partei Vorteile bringe. Im Augenblick müßte diese Frage vernachlässigt werden angesichts der Tatsache, daß die Deutsche Volkspartei bestimme. Vom kommunalen Standpunkte aus sei es zu bedauern, daß wie es den Anschein habe, ein Wahlgesetz in Verbindung mit freitägigen und Wochentagsarbeitskraften für die Arbeiter in den verschiedenen Industriezweigen bedeutend nützlich in der Vorbereitung trete und manche Stimmen, die bei reinen kommunalpolitischen der bürgerlichen Seite zugefloßen wären, der linken Richtung kommen werden. Die Deutsche Volkspartei vertrete sich den Ausdruck die kommunale Selbstverwaltung.

Sie stelle jedoch als ebenso wichtigen Grund das Selbstverwirklichungsbedürfnis auf. Der Arbeiter fordere sodann eine geistliche Erziehung für die Zulassung zur Einfließen neuer Ausgaben. Die Vernehmung der durch die Parteiangehörigen aufgeführten Mittel müßte streng kontrolliert werden. Die Deutsche Volkspartei fordere die weitere Förderung der Wohnungsverhältnisse mit dem Ziel, sämtlicher Arbeiter zu geben. Reichstagsabgeordneter Albrecht beantragte die Bekämpfung der innenpolitischen Lage die zunehmende Landflucht der landwirtschaftlichen Arbeiter, die durch die Arbeitslosenversicherung geradezu dazu angezogen würden, in die Städte zu gehen. Dem müsse Einhalt geboten werden, wenn das deutsche Volk nicht demoralisiert werden sollte. Sozialistische Theorien tämen nur weiter, sondern mit der Pflege des Individualismus und des Eigentums. Der Sozialismus führe zu Wut und Trübsinn, wobei die Arbeiter in der Lage, die deutsche Volkspartei zu weit getrieben. Die ganze Arbeit der Deutschen Volkspartei sei auf die Durchführung der Preußenfrage zu richten.

Washington ist verstimmt.

Amerikanische Note zum Flottenabkommen bevorstehend. Trotz des Versuchs von englischer und französischer Seite, die weltlichen Wirkungen der Entschlüsse über das englisch-französische Flottenabkommen zu verweisen, verharren die Amerikaner bei der Auffassung, daß dieses Abkommen sich direkt gegen die Vereinigten Staaten richte und herabzu eine Kränkung der Abrüstungsbestimmungen darstelle.

Aus Washington soll in kürzester Zeit durch eine offizielle Note Einpruch gegen das Flottenabkommen erhoben werden. Staatssekretär Kellogg kündigte dem Präsidenten die vorläufige Zustimmung des Präsidenten an London und Paris besteht werden soll. Man will die Genügsamkeit erhalten haben, das englisch-französische Programm sei demjenigen der Vereinigten Staaten nicht entgegengekehrt. Der genaue Inhalt der amerikanischen Note wird erst festgelegt werden, wenn Präsident Coolidge Gelegenheit hat, sich die Einzelheiten der jüngsten Entscheidung kenneenzulernen.

Das französische Auswärtige Amt hat eine Untersuchung über den angeblichen „Diebstahl“ des Briefes eingeleitet, mit dem die französischen Vorkämpfer über den Inhalt des englisch-französischen Flottenabkommens richter wurden. Die amerikanische Heeresbehörde habe immer zum Nutzen Deutschlands gearbeitet und auch die Veröffentlichung habe den Zweck, Amerika gegen Frankreich und England aufzuheben und die freundschaftlichen Beziehungen der beiden lebenden Länder zum Nutzen der Deutschen zu trüben. Die amerikanische Heeresbehörde im Kampf um die Vorkämpferlichkeit stehen amerikanischen Parteien die Unterstützung der Deutschamerikaner sucht und bereit sei, Deutschland unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu unterstützen. Diese Behauptungen sind natürlich nur Verlegenheitsgefummel und nicht ernst zu nehmen.

Wann fährt er nach Amerika?

Die Fahrpläne des „Graf Zeppelin“. In die Fahrpläne des „Graf Zeppelin“ kommt allem Anschein nach eine neue Note hinein, dadurch nämlich, daß der Plan einwachen wird, auch eine Reise nach Japan und den Orient überhaupt zu unternehmen. Dr. Götener hielt den Plan durchaus günstig gegenüber und es gilt als wahrscheinlich, daß diese Reise eingeleitet werden wird.

Der „Graf Zeppelin“ wird nun am Mittwoch zu seiner nächsten Fahrt klar sein. In der Halle wird Tag und Nacht an ihm gearbeitet. Gestatten die Wetterverhältnisse am Mittwoch einen Ausflug, wird die Weiterfahrt in den letzten Tagen erheblich verzögert werden — so würde das Schiff wahrscheinlich nur in der Nähe des Bodensees bleiben. Die große Fahrt nach Berlin und vielleicht noch weiter nach Nord- und Südamerika kann unter Umständen am Samstag stattfinden. Danach würde sich dann in der nächsten Woche eine weitere größere Fahrt — vielleicht die Hauptreise — anfügen lassen und das Schiff würde dann für die Amerikafahrt bereit sein.

Dr. Götener redmet damit, daß die Flugzeugproduktion so schnell fortschreitet, daß er spätestens am 10. Oktober, voraussichtlich aber früher zur Amerikafahrt starten kann. Die Vorbereitungen für die Amerikafahrt sind demnach in vollem Gange. Interessant ist die Form der Waffe in China. Damit immer frischer Wasser an Nord ist, wird das Trinkwasser zu Eisblöcken gefroren, die dann Stückweise verbraucht werden.

Ausdehnung der Stinnes-Affäre.

Disziplinverfahren gegen einen Regierungsrat. Im Zusammenhang mit der Stinnes-Affäre ist jetzt gegen den Regierungsrat Steiger vom Ministerium für die besetzten Gebiete auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ein Disziplinerverfahren eingeleitet worden. Regierungsrat Steiger wurde vorläufig seines Amtes enthoben.

Der furchtbare Theaterbrand in Madrid.

Mehrere hundert Todesopfer.

Eine der furchtbarsten Brandkatastrophen der letzten Jahrzehnte ereignete sich in Madrid. Im Theater Novedades, das in dem dieselbst bewährten Teil von Madrid liegt, brach eine gewaltige Feuerbrunst aus. Der Saal der 3000 Zuschauer saßen nun, war überfüllt. Es war zehn Minuten vor neun Uhr abends, am Ende der letzten Pause, als auf der Bühne ein Feuer ausbrach. Die Besucher im Parkett und in den ersten Ranglogen waren in der Lage, den Zuschauerraum zu verlassen, bevor die Flammen diesen ergrieffen. Das Feuer verbreitete sich jedoch in großer Geschwindigkeit, da die Baumstoffe sehr alt und aus Holz waren.

Eine furchtbare Panik

Es fand Panikere herangezogen worden, die große elektrische Scheinwerfer am Saalplatz der Katastrophe aufstellten, da die Gas- und die elektrische Beleuchtung infolge des Brandes abgeblieben waren. Die Untersuchungsbehörden haben bereits ihre Arbeiten aufgenommen. Sie konnten bis zu der Treppe vordringen, die nach seiner Frau und seinen fünf Kindern.

mit denen er Theater gegangen war, weil seine Frau gerade ihren Namenstag feierte. Ähnliche tragische Szenen haben sich in großer Zahl abgespielt. Es sind Panikere herangezogen worden, die große elektrische Scheinwerfer am Saalplatz der Katastrophe aufstellten, da die Gas- und die elektrische Beleuchtung infolge des Brandes abgeblieben waren. Die Untersuchungsbehörden haben bereits ihre Arbeiten aufgenommen. Sie konnten bis zu der Treppe vordringen, die nach seiner Frau und seinen fünf Kindern.



Das Theater in Madrid.

dem ersten Rang hinaufführt. Auf einem der Treppenaufgänge fand der Untersuchungsrichter etwa 25 Leichen, die hoch aufeinandergebeutelt waren.

In dem größten Teil der Theaterumlichkeiten keinerlei Beleuchtungsmöglichkeit mehr vorhanden war, mußten die Untersuchungsbehörden bei Fackelleicht arbeiten.

In den ersten Morgenstunden des Brandes waren 45 Leichen und über 350 Verletzte

aus den rauchenden Trümmern des Theaters geborgen worden. Die genaue Zahl der Opfer läßt sich noch nicht abgeben, da die ungleiche Höhe der Wohnungen in die einzelnen Teile des riesigen Gebäudes unmöglich macht. Vier benachbarte Häuser, auf die der Brand übergriff, wurden schwer beschädigt. Durch das Unglück, dessen Ursachen noch nicht festgestellt sind, das Geschick zu werden, als ein Feuer in der Nacht brach. Die furchtbare Panik, die das Publikum ergriß und die zu schrecklichen Vorgängen führte, erhöhte noch die Größe der Katastrophe. Auf die Nachricht von dem Unglück strömten Tausende aus der Umgebung des Theaters und allen Teilen der Stadt in großer Erregung an die Unglücksstätte, deren Schicksal und ungleiche Rauchwolken aus großer Entfernung sichtbar waren.

Viele Kinder waren

bei den Ambulanzstationen auf ihre Eltern. Die Polizei hatte große Schwierigkeiten, um die Menschenmengen außerhalb des Theaters in Schach zu halten. Die Hauptursache der großen Verluste an Menschenleben und der zahlreichen Verletzungen ist hier, wie bei anderen Gelegenheiten, wo große Menschenmassen von einer gemeinsamen Gefahr bedroht werden, in dem sie nicht in der Lage sind, sich zu Gehör zu bringen. In armenhafter Angst sehen sie sich, eng aneinandergepreßt, vom Flammenstoß bedroht, und in dieser Angst verlieren sie alle Besinnung und Überschätzung über die am Boden Liegenden vorwärtsdrängen, und was die Flammen nicht ergriß haben, wird zertrümmert und erdrückt. So war es bisher bei allen den grauenhaften Katastrophen, die Theater während der Weltkriege in Wien 1881 und an die furchtbare Panik beim Brand des Troquois-Theaters in Chicago im Jahre 1903.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Königreich Albanien durch Deutschland anerkannt.

Der deutsche Gesandtschaftsträger in Tirana, Wulfe, begab sich am Sonntag zum albanischen Ministerpräsidenten Kotta in Tirana und teilte ihm mit, daß die deutsche Regierung das Albanische Königreich anerkennt. Gleichzeitig suchte der deutsche Gesandtschaftsträger den Generalsekretär beim Ministerpräsidenten, der zurzeit den Minister des Äußeren vertritt, auf und stellte ihm die demächteste Verpflichtung des bisherigen deutschen Gesandten von Kardorf bei der Regierung König Joans I. in Aussicht.

Bis zum Abreise Ernennung zum Marinestabschef.

Admiral Jentzer wird, wie jetzt amtlich gemeldet wird, mit dem 30. September 1928 von seiner Stellung als Chef der Marineleitung entbunden und scheidet auf sein Gehalt mit Ablauf des Monats September 1928 unter Weildigung der gesetzlichen Verfügung und mit der Berechtigung zum Tragen der bisherigen Uniform aus dem Marinestabschef aus. Der Vizeadmiral Dr. h. c. Räder, bisher Chef der Marineleitung der Flotte, wird mit dem 1. Oktober 1928 zum Chef der Marineleitung ernannt.

Die albanischen Gäste in Kiel.

Zu Ehren der mit dem albanischen Schiffschiff nach Kiel gekommenen Gäste gab die Stadt ein Kräftlich. Oberbürgermeister Dr. Krieger ließ die Gäste als Repräsentanten des albanischen Volkes, das den Deutschen stets besonders freundlich begegnet sei, willkommen. Er wies auf die Aufnahme hin, die die nach der Schlacht bei den Gallandinseln getretenen deutschen Männer in Albanien gefunden hätten, und nahm Bezug auf das jahrelange Zusammenwirken deutscher und albanischer Gefolgsleute für den Empfang. Die in Albanien lebenden Deutschen hätten einen hervorragenden Anteil am nationalen Leben in Albanien. Ihrem hohen Fortschrittssinn, ihrer Kultur und der Liebe zu dem Lande, in dem sie leben, verdante Albanien sein Ansehen und seine geistliche Größe mit.

Frankreich.

Wieder Kriegsschlag in Marokko.

Wie aus Rabat gemeldet wird, macht sich bei den südmarrokkanischen Stämmen wieder lebhaftere Tätigkeit bemerkbar. In Ardana kam es zwischen Marokkanern und französischen Truppen zu einem Kampf, bei dem es auf beiden Seiten Verluste gab. Französische Flieger haben in der vergangenen Woche das Lager der Tjer-Lungung als Besatzungsmaßnahme für die Verfestigung an benachbarte Stämme mit Bomben beschoßen.

Aus In- und Ausland

Berlin. In Weichersdorf wurde Sonntag ein Denkmals für den ersten Reichspräsidenten errichtet, ebenfalls errichtete die Gemeinde Gschlo in Pommern ein Denkmal für Ebert.

Sachsen. Die Landesstriminalpolizei Samhaber hat in Berlin ein Strafverfahren (Samhaber) über schwere Maschinengewehr, 63 Gewehre Modell 98, 18 Karabiner, 48 Kästen gearretete Maschinengewehrmunition und andere Kästen mit Munition in Marokko beschlagnahmt. Angeklagt sollen diese Waffen mit Marokko Ende 1921 oder Anfang 1922 aus Süddeutschland nach Berlin gebracht worden sein.

Paris. Der frühere albanische Ministerpräsident Sarwat Balcha ist in seinem Berliner Heim gestorben. In Buenos Aires verstorben ist ein deutscher Rechtsanwalt aus La Paz General Blanco, der um 1917 in der Verhaftung verbracht worden sei, in die albanische Gesellschaft geflüchtet; mehrere Personen sind festgenommen worden.

London. Der König von Spanien, der sich einige Tage als Gast des Herzogs von Sutherland in Scotland aufgehalten hatte, ist in London eingetroffen, wo wo er die Rückreise nach Spanien antreten wird. Der griechisch-italienische Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag ist von Mussolini und dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos in Rom unterzeichnet worden. In Athen wird ein Vertrag zwischen Griechenland und Albanien in Vorbereitung sein.

Todesfahrten.

In Lande, zu Wasser und in der Luft.

In einem unbewachten Bahübergang der eingeleiteten Nebenbahnstraße Buchschlag-Spremlingen—Derrade wurde der Personentransport des Ingenieurs Giese aus Offenbach von einem Personenzug überfahren. Von beiden wurde die Zufassung durch drei getötet. Ein Schwerverletzter wird in das Krankenhaus gebracht.

Auf der Landstraße Schwärmer-Ludwigswilf verunglückte ein mit 14 Fußballspielern aus Neustadt in Mecklenburg besetzter Kraftfahrzeug. Ein Privatauto wurde gegen das Gelände, das sich überfließt. Drei Personen wurden erheblich verletzt.

Bei den Motorbranden in Stadion zu Hamborn ereignete sich während des Hauptrennens ein tödlicher Unfall. Die Maschine des bekannten Fahrers Wiedenach kam infolge des schlüpfrigen Bodens ins Schleudern und fuhr gegen die Eisenbarriere. Dabei wurde Wiedenach aus der Bahn geschleudert. Der nachfolgende Fahrer Hubler-Samborn überfuhr Wiedenach und erlitt selbst schwere Kopf- und Körperverletzungen. Wie jetzt vor auf der Stelle tot.

Ein mit sieben jungen Leuten besetztes, aus Liebenflammenes Auto, das von einer Armesfabrik zurückkehrte, prallte in einer scharfen Kurve mit solcher Wucht gegen einen Chauffeur, daß es sich überfließt. Ein Zufahrer wurde sofort getötet, der Chauffeur lebensgefährlich verletzt. Vier junge Damen erlitten Arm- und Beinverletzungen. Das Auto ist vollständig zerrümmert.

Der niederländische Salondampfer „Kriemhild“ stieß bei Heister in der Nähe von Solbelen mit dem schweizer Motorboot „Urti“ zusammen. Der Salondampfer wurde an einer Seite so schwer beschädigt, daß er sofort zu sinken begann. Durch den Zusammenstoß und das Sinken der Schiffswand wurde ein Matrose getötet. Die Passagiere wurden durch Motorboote an Land befördert.

Nach einer Meldung aus Chicago ließ ein Güterzug mit einem nach Granite-City in Illinois fahrenden Personenzug zusammenstoßen. Fünf Personen wurden getötet und 21 verletzt. Die Marcellie führte ein Verkehrsverweigerung, das den Dienst zwischen Marcellie und Algerien verbot, kurz nach dem Start ab. Das Flugzeug wurde teilweise zerstört, die drei Insassen mehr oder weniger schwer verletzt.

Die künftigen Träger deutscher Geschichte.

Neue Aufgaben der höheren Schule. Im Rahmen des 42. Westfälischen Philologenkongresses in Bochum sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Zeno über die künftigen Aufgaben der höheren Schulen. Er teilte mit, daß die künftigen Aufgaben der höheren Schulen und die Konkreten rade aus von der Westseite her auf den Leib. Wir würden

Zwangsvorsteigerung.
Am Donnerstag, den 27. September 1928,
vorm. 11 Uhr werde ich im Gasthof „Zum goldenen
Ring“ in Annaburg
1 Pianino
öffentlich, meistbietend gegen Bar versteigern.
Scholz, Gerichtsvollzieher f. V.

Unsere verehrte Bäckerei, welche aus Ver-
gütlichkeit oder Nachlässigkeit

**Kuchen- oder Stollenbleche
und Backformen**
noch nicht zurückgegeben haben, werden gebeten, diese
Gegenstände umgehend an ihre Eigentümer abzuliefern.
Die Bäcker-Zunft.
3. A. Kiehbörf.

**Donnerstag vormittag
auf dem Marktplatz in Annaburg**
steht zum Verkauf:

Gartenpflanzen 4 Bsd. 95 Pf.,
Senfgurken 8 Bsd. 100 M.,
Kol-, Weiß- u. Wirsingkohl 1 Pfund
15 Pf., **Blumenkohl** Kopf 50 Pf.,
Weintrauben Bsd. 45 Pf.,
Feigen Bsd. 50 Pf.,
Diverse Sorten **Äpfel** und **Birnen** billig.
Neue **Salzheringe** 7 Stück 50 Pf.
Frische Bücklinge Bsd. 50 Pf.
Winkelmann, Herzberg (Elter).

Donnerstag treffen ein
frische Seefische
(Goldbarsch und Kabliau).
J. G. Fritzsche.

Werkzeuge aller Art:
Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelisen,
Stemmleisen, Feilen, Bohrer, Sensen, Sichel,
Beile, Axt, Mauerhammer und -Kellen,
Haushaltungs-Geräte:
Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,
Wagen und Gerichte, eiserne Dosen und Röhre.
Wilhelm Grahl.

**Gut Annaburg
sucht Leute**
zum Kartoffelroden
im Altord. Riepen
werden gestellt.

Wohnung
per 1. Noobr. zu vermieten.
Lehmann,
Schul- u. Cke Töpferstr.

Brennholz
in Denslängen
fahrweise frei Haus
liefert billigst
Wilh. Kunze.

Heute frische
Bücklinge.
J. G. Fritzsche.

Fliegenfänger
wieder vorrätig bei
Herrn Steinbeiß,

Stock-Motorräder
Steuer- und Führerscheinfrei
365,00 RM.

Günstige Ratenzahlungen.
Diamant-Motorräder
350 ccm. Preis: **1275 RM.**
DKW-Motorräder
Vertreter: **Fritz Rödler**
Auto-, Motorrad-, Fahrrad-Reparaturen
Autogenschweißerei. — Fernruf 253.

Reichsbund
d. Kriegsbeschädigten, Kriegs-
teilnehmer und -Hinterblieb.
Ortsgruppe Annaburg.
Donnerstag, 27. Septbr.
abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
in Stadt Berlin.
Bericht des Kreisvorsitzen-
den Kamerad Fischer über
die Gaukonferenz in Hal-
berstadt.
Der wichtigen Tagesord-
nung halber wird um zeit-
lichiges Erscheinen der Mit-
glieder gebeten.

Der Vorstand.
M. C. V.
von 1881.
Mittwoch abends 8 Uhr
Turnrats-Sitzung
in der Jugendherberge.

**Zement,
Gips und
Gaskalk**
empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Spiellkarten
empfiehlt **S. Steinbeiß.**

Goldener Ring
Sonntag, den 30. September:
Einweihung
des neurenovierten Saales.
Nachm. 3 Uhr: Beginn des **Tanzes** bei
gut besetztem Orchester.
Abends 8 Uhr: **Beginn des großen
Festprogramms.** Mitwirkende sind
die in Annaburg beliebten Künstler des
Wittenberger Operetten-Theaters.
Tanz bei effektvoller, buntfarbig wechselnder
Beleuchtung durch einen Riesen-
Scheinwerfer.
Für Kaffeegebäck sowie Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Max Däumichen.
Eintritt 50 Pf.



DIE KÜHLTROMMEL

Die aus der Kirmung gewonnene
sahnige Verbindung wird in
dünner Schicht über rotierende
Kühltrommeln geleitet, um ihr die
erforderliche Festigkeit zu geben.
Unauflöslich fallen von den
eiskühlten Trommeln die
Margarine-Flockchen in die
fahrbaren Sammelbehälter.



VERA

Dienst am Haushalt

1 lb 85 Pf.

Emmentaler } Käse
Edamer }
Tilsiter }
empfiehlt
E. Krühmigen,
Markt 1.

Saabe }
Saat-Lupinen, }
Buchweizen, }
Riesenspörgel }
(Knickisch), }
Geradella }
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Sauerkohl }
neue Heringe }
jaure Gurken }
Marmeladen }
Pflaumenmus }
empfiehlt
E. Krühmigen,
Markt 1.

Rechnungshefte,
Lohnungshefte,
Wechselhefte,
Notizblöcke,
Viererscheinbücher,
Bestellbücher,
Arbeitsbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfiehlt
Herrn Steinbeiß,
Papierhandlung.

Kaffee „Hag“
coffeinfrei, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Moderne
Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß
und farbig neu eingetroffen

Hermann Steinbeiß,
Papier-Handlung.

**Fenster, Türen
Möbel aller Art**

in bekannter Güte und dabei so preis-
wert empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Das Herbstvergnügen
des Geselligen Maurer- und Zimmerer-Vereins

findet am **Sonabend, den 29. Septbr.,**
im neu renovierten Saale des Goldenen
Ring statt. Anfang 8 Uhr.

Gäste herzlich willkommen!

Gute Musik. Intime Beleuchtung.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Für die uns in so reichem Maße
erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich
unserer Vermählung sagen wir, auch im
Namen unserer Eltern

herzlichen Dank.

Bruno Schade und Frau
geb. Nitzsch.

Annaburg, den 24. Septbr. 1928.

Wer darf eine Schußwaffe führen?

Gefängnisstrafe für Übertretung der neuen Bestimmungen.

In Preußen und auch in einigen anderen Bundesstaaten war bis 1919 die Führung von Waffen nicht eine behördliche Genehmigung genügt. Jeder, der sich be...

- b) Waffen mit nicht gezogenen Läufen, sofern die Länge des Laufs gemessen von der Mündung bis zum Stößboden, mehr als 25 Zentimeter und...

Es sind dies keine Schußwaffen nach den Vorschriften des Gesetzes, sie können also ohne Waffenwerbsschein gekauft und ohne Waffenschein geführt werden.

Lozales und Provinzielles.

— Haftung der Eltern für Beschädigungen durch Drachen. Mit dem Herbst und seinen Stoppelfeldern ist für die Jungen die Zeit des Drachenziegens gekommen.

— Die Gebühren der Notare. Noch immer ist in vielen Kreisen die Annahme verbreitet, daß die Gebühren der Notare höher seien als diejenigen des Gerichts.

— Das Pflügen der Stoppelfelder macht bei dem gegenwärtig übermäßig trockenem Wetter den Landeuten viel Verdruß. Sie sind samt dem Pfluge und den Zugtieren...

Obsternte. Jetzt reift auch das Winterobst und der Anblick der rotbackigen Früchte, nachdem sie von vorzüglicher Saftigkeit sind, nachdem sie in Körbe gepackt sind, läßt dem Naturfreunde das Herz im Weite schlagen.

Weslau, 20. September. Der fleißige Herr Holzhausen und der Keller Paul Richter aus Schörlitz haben 5000 Mark einfassierte Gebe, die einem Röhren-Gefäßmaschinen gehören...

Magdeburg. (Wegen Arbeitslosigkeit in der Tod.) Der seit zwei Jahren arbeitslose Wilhelm Kolke aus Burg, wurde tot aus der Erde gezogen.

Salz. Der Wasserstand der Saale geht weiter zurück. Seit Sonnabend ist das Wasser wieder um sechs Zentimeter gefallen.

Jena. (Eine Hundertjährige.) Die Witwe Johanna Ernestine Friederike Spatz geb. Junat in Jena wurde am Sonnabend 100 Jahre alt.

— Falsche Fünfmarsküde. In letzter Zeit sind in Chemnitz verschiedentlich falsche Fünfmarsküde aufgetaucht, die vermuthlich aus Zinn bestehen und einen matten Schein haben.

Wer eine Schußwaffe kaufen will, muß sich zunächst einen Waffen- und Munitionserwerbsschein beschaffen, der für die Dauer eines Jahres vom Ausstellungstage ab gilt.

Ein Jahresjagdrecht berechtigt im gesamten Reichsgebiet während der Dauer seiner Gültigkeit den Inhaber zum Erwerb von Jagdwaffen und Faustfeuerwaffen und zum Ankauf der notwendigen Munition.

Greifen wir auf die Verordnung des Ministers, die zu dem Gesetz ergangen ist, zurück, so ergibt sich die Frage: Ist denn nun zu jeder Schußwaffe ein Waffen- oder Waffenwerbsschein erforderlich?

1. Vorderladerwaffen, insbesondere Dantenlöcher, Radjöhler, Steinflöcher, Perkussionsgewehre, Revolver und Pistolen.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

UNVERBRECHERRECHTSCHUTZ DURCH VERLEHUNG Oskar Meister Werdau L.S.A. 1922 (Fortsetzung)

Ein Knabenpaar welcher Zug löste die Startheit in Soachim's Gesicht. Wenn ich dich nicht hätte und Maria ich wäre verlohener als unser Hergang am Kreuz es gewesen ist!

„Wer sagt das?“ Er hatte sie so lächellos gelassen, daß sie sie Mühe schloß, sich im Gleichgewicht zu halten. „Bist du nicht, bitte?“ lagte er lächelnd.

verhob sich. Die Finger um das Blatt geballt, stand er vor ihr. Sie empfand eine löchig lächelnde Furcht vor ihm, daß sie hinter einem Stuhle bestanden hätte.

„Du hast ein paar Schritte in das Zimmer zurück.“ Du hast Glück gehabt, Maria! Das Gesicht hat dich vor einem Menschen behahrt, der möglicherweise dein ganzes Hab und Gut verpielt und dich mit ins Verderben gerissen hätte.

„Du bist ein paar Schritte in das Zimmer zurück.“ Du hast Glück gehabt, Maria! Das Gesicht hat dich vor einem Menschen behahrt, der möglicherweise dein ganzes Hab und Gut verpielt und dich mit ins Verderben gerissen hätte.

„Du bist ein paar Schritte in das Zimmer zurück.“ Du hast Glück gehabt, Maria! Das Gesicht hat dich vor einem Menschen behahrt, der möglicherweise dein ganzes Hab und Gut verpielt und dich mit ins Verderben gerissen hätte.

Ihre weißen Zähne bearbeiteten die feine Haut der Lippen, daß sie wie blutroter Wahn in dem farblosen Gesicht standen. Dann hoben sich ihre beiden Hände zur Abwehr gegen ihn, der mit einem langendenden Brennen im Auge auf sie zutrat.

Mit raschem, fühlernem Griff hatte er ihren Leib umfaßt, riß sie an sich hoch und zwang ihren Mund an den seinen.

„Nun kommt das Ende!“ dachte sie in verstimmlender Bemühtigkeit und ließ den Kopf hilflos gegen seine Schultern gleiten.

Als er sie wieder frei gab, standen auf ihren Lippen dicke Tropfen. „So habe ich dich geliebt!“ lagte er in rauhem Heiserkeit. „So ist der andere Grund, um dessenwillen ich in die Stille geordnet habe. Das hat dein Freund vergessen, dir mitzutheilen!“

Mit einem verzweifelten Weinen gitt sie vor ihm in die Knie. Einen Moment des Jögerns — dann ging er nach der Türe und drückte sie, ohne sich umzusehen, ins Schloß. Maria hörte seinen Schritt nach der Treppe geben, dann die Schritte ihres Bruders. Der Schlüssel zu seinem Zimmer wurde gedrückt. Weiter vernahm sie nichts mehr.

„Ja!“ lagte sie aufweisend hinaus. „As ja got net möglich, daß 's das fertigbracht hast!“ mimerte Leopold. „Neh, mo er kein Mensch mich hat als dich!“ — Raght dir 'n anspann, wann 's ihn bringen, mit einer Kugel durch den Kopf?“ — Oder wann 's ihn aus dem Wasser ziehen, weil das noch billiger is? — Soll ich ihm nachlaufen?“ — Sag doch, Mizzerl. — Ich hot 'n noch ein!“

Ihr Körper wurde vom Weinen hin und her gerossen. „Schick ihm meine ganze Mitgift, daß er sich eine Gefährdung gründen kann. Wenn's nicht reißt, verkaufst du meinen Schmutz und was mir sonst noch alles gehört. Ich will nicht schuld sein an seinem Tod!“ (Fortsetzung folgt.)

